

BERICHT

2023

In diesem Jahr erreichten wir über 2000 Menschen



Unser Kreuz hat alle Farben.
Gemeinsam für mehr Vielfalt.

www.kreuz-ohne-haken.de
#DuBistEinTeilVonWir

**684 Ratsuchende
in der Beratung**

**988 Schüler
in Workshops**



Cari Boutique

**330 Kinder mit Bekleidung
und Spielsachen**

Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V.

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Katholische Beratungsstelle für
Schwangerschaftsfragen Bamberg

Allgemeine Informationen

Mitarbeitende der Beratungsstelle

1. Ziele der Beratungstätigkeit
2. Beratungstätigkeit, Erfahrungen, Trends, Hilfeangebote
 - 2.1 Inanspruchnahme der Beratungsstelle
 - 2.2 Statistische Daten, Erfahrungen und Trends
 - 2.3 Finanzielle Hilfen
3. Schwangerschaftskonfliktberatung
4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung
 - 4.1 Einzelberatung
 - 4.2 Gruppenangebote, Veranstaltungen
 - 4.3 Das Projekt CariBoutique
5. Beratung im Bereich Kinderwunsch, Pränataldiagnostik, Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes, Tod- und Fehlgeburt und Vertrauliche Geburt
6. Aktivitäten im Bereich der sexuellen Bildung
7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit Flüchtlingen / Asylbewerber*innen
8. Öffentlichkeitsarbeit
9. Qualitätssicherung
10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeitenden
11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Teilnahme an Arbeitskreisen

Allgemeine Informationen

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
Caritas-Beratungshaus Geyerswörth
Geyerswörthstraße 2, 96047 Bamberg



Telefon: 0951 29957-50
Fax: 0951 29957-85
E-Mail: schwangerenberatung@caritas-bamberg-forchheim.de
Homepage: www.caritas-bamberg-forchheim.de
Facebook: <https://www.facebook.com/schwangerenberatungbamberg>
Instagram: https://www.instagram.com/schwangerschaftsberatung_ba/

Träger:

Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V.
Birkenfelderstr. 15, 91301 Forchheim

Verwaltungszeiten Bamberg:

Montag: 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch: nach Vereinbarung
Donnerstag: 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr
Beratungstermine nach Vereinbarung

Außensprechstunde in Forchheim

Haidfeldstraße 10, 91301 Forchheim

Beratungszeiten:

Montag: 9.00 – 12.00 Uhr

Zu anderen Zeiten auch online oder telefonisch möglich

Schwangerschaftsberatung im Internet

www.beratung-caritas.de

Mitarbeitende der Beratungsstelle



Ursula Kreck, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Leiterin der Beratungsstelle

19,5 Std.



Inge Hooch, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Beraterin, Vertrauliche Geburt
bis März 2023

14,0 Std.



Katharina Bete, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Beraterin

18,0 Std.



Eva Beck, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Beraterin,

28,5 Std.



Janik Bitsch, Pädagoge B.A.
Fachkraft für sexuelle Bildung

19,5 Std.



Katrin Gunzelmann
Verwaltung

18,0 Std.



Jasmin Wachter
Verwaltung

11,5 Std.



Kristina Renner, Sozialpädagogin B.A.
Beraterin, ab 1.12.2024

14,5 Std.

1. Ziele der Beratungstätigkeit

Der Tätigkeitsbereich der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen basiert auf folgenden gesetzlichen, kirchlichen und verbandlichen Grundlagen:

- Schwangerschaftskonfliktgesetz vom 27. Juli 1992 (BGBl. I S. 1398), das zuletzt durch Artikel 13a des Gesetzes vom 14. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2789) geändert worden ist.
- Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG vom 09. August 1996)
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (2000)
- „Ja zum Leben“ – Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen, Deutscher Caritasverband (DCV), (2000)
- Eckpunkte zur Neuorientierung der Arbeit der Schwangerschaftsberatungsstellen, Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), (2000)
- Bundesrahmenhandbuch der katholischen Schwangerschaftsberatung (18.05.2017)
- Lebensschutzkonzept der katholischen Schwangerschaftsberatung, SKF und DCV (2017)

Die Schwangerschaftsberatung der Caritas leitet ihren Auftrag aus dem Selbstverständnis sowie dem Auftrag des Glaubens ab, in dem der Schutz des Lebens in all seinen Phasen von zentraler Bedeutung ist.

Ziel der Schwangerschaftsberatungsstelle ist, Frauen, Männer und Paare in psychischen und familiären Belastungssituationen zu stärken, sie konkret zu unterstützen sowie in ethischen Entscheidungssituationen Perspektiven aufzuzeigen und zu begleiten.

Neben der individuellen psychosozialen Beratung sowie qualifizierter aktiver Unterstützung und Information über soziale, wirtschaftliche und finanzielle Hilfen sind Angebote der sexuellen Bildung für Jugendliche ein weiterer wichtiger Baustein, um den kirchlichen und staatlichen Auftrag zum Schutz menschlichen Lebens zu realisieren.

Unser Beratungsangebot ist auf Wunsch anonym und absolut vertraulich, unabhängig von der Nationalität, der Religionszugehörigkeit, der sexuellen Orientierung, des Familienstandes oder der sozialen Herkunft. Die Beratung ist kostenfrei. Die Mitarbeiter*innen unterliegen der Schweigepflicht.

2. Beratungstätigkeit, Erfahrungen, Trends, Hilfeangebote

2.1 Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Im Berichtszeitraum 2023 nahmen insgesamt **684** (vgl. 2022: 687) Ratsuchende eine Beratung in unserer Beratungsstelle in Bamberg (incl. Außensprechstunde in Forchheim) in Anspruch:

- Davon suchten **288** (Vgl. 2022: 317) schwangere Frauen Unterstützung und Beratung in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung.
- **128** (Vgl. 2022: 131) Klient*innen waren zum Zeitpunkt der Beratung nicht schwanger. Aus dieser Personengruppe begleiteten wir 109 Frauen nach der Geburt ihres Kindes (z.B. Klärung von Rechtsansprüchen, Beantragung von Elterngeld, Kindergeld, Familiengeld, etc.).
- **161** (Vgl. 2022: 154) Männer nahmen mit ihrer Partnerin am Beratungsgespräch teil.
- **11** (Vgl. 2022: 17) Männer suchten die Beratungsstelle zur Einzelberatung auf.
- **96** (Vgl. 2022: 69) Personen aus dem sozialen Umfeld unserer Klient*innen waren bei dem Beratungsgespräch mit anwesend (bei Präsenz-, Telefon- oder Videoberatung).

Die Zahl der beratenen Personen blieb im Vergleich zum letzten Jahr annähernd konstant. Auffällig war im Berichtszeitraum 2023, wie auch schon im Jahr zuvor, dass die Zahl der mitberatenen Männer weiter anstieg. Auch die Zahl der Personen aus dem sozialen Umfeld, die die Ratsuchenden begleiteten nahm um einiges zu. Die Beratungsstelle bietet und bot nach wie vor Beratungen per Telefon und datensicherer Videoberatung (auf Basis von Red Connect) an, die persönliche Beratung wurde aber weiterhin deutlich bevorzugt.

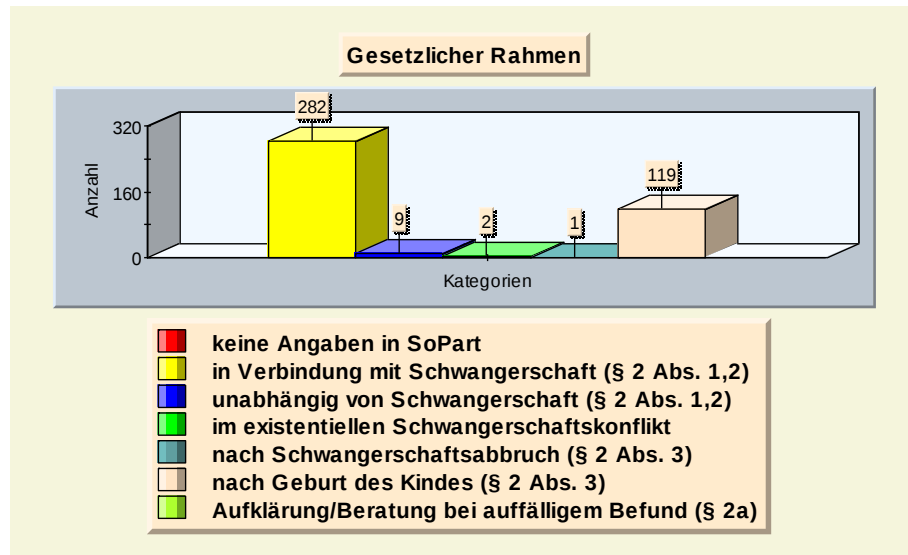
Die Zahl der **Veranstaltungen im Bereich der sexuellen Bildung stieg** auch im Jahr 2023, nach bereits enormen Anstieg in 2022, nochmals **sehr stark an**. Es wurden so viele Workshops wie noch nie angefragt und gehalten. 2023 fanden **47** Klassenbesuche mit insgesamt **988** Schüler*innen (Vgl.2022: 521) statt.

2.2 Statistische Daten, Erfahrungen und Trends n = 413 (schwangere und nicht schwangere Ratsuchende)

(Die Angaben beziehen sich auf insgesamt 413 gezählte Fälle. Vgl. 2022: 447 Fälle; 2021: 401 Fälle)

Gesetzlicher Rahmen

Der Großteil unserer Klient*innen (68,3%) hatte Fragen in Verbindung mit der Schwangerschaft. 28,8% der Ratsuchenden hatten Beratungsbedarf nach der Geburt eines Kindes, 2,2 % der Klient*innen kamen wegen Fragestellungen unabhängig von einer Schwangerschaft und 0,5 % suchten die Beratungsstelle im Schwangerschaftskonflikt auf.



Zugangswege

Empfehlungen von Bekannten, Familienangehörigen und Freunden waren weiterhin der häufigste Grund, warum sich Ratsuchende an unsere Beratungsstelle wandten (47,9 %). 32 % der Menschen waren bereits früher zur Beratung und kamen bei weiteren Schwangerschaften wieder. 8,5 % unseres Klientels wurde von



Behörden, anderen Beratungsstellen, kirchlichen Einrichtungen oder ärztlichen Einrichtungen an uns verwiesen. 4,6% kamen auf Grund von Vermittlung durch Hebammen, was einer Steigerung von 3,5 % entspricht und davon zeugt, dass die Vernetzung in diesem Bereich im letzten Jahr durch einen Besuch im Geburtshaus „Rundum Bamberg“ in Memmlsdorf und weiter Kooperationstreffen verstärkt werden konnte. 6,5 %

der Hilfesuchenden kamen über Veröffentlichungen in den Printmedien und dem Internet.

Kontaktarten

Meist kamen die Klient*innen alleine in die Beratung (55,3%). Bei 23,9% nahm aber zusätzlich auch ein Partner oder eine Partnerin teil. Bereits 2022 hatte der Anteil der mitberatenen Partner*innen um 4 % zugenommen und er stieg auch im Jahr 2023 um weitere 3,2%. Auch mit anderen Bezugspersonen (meist zusammen mit den Klient*innen) fanden Beratungskontakte statt (17,1%). Ebenso mit Personen aus Behörden und Institutionen (3,7%).

Alter der Klient*innen

Beim Alter der Klient*innen ist festzustellen, dass der Anteil der jüngeren Ratsuchenden im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen hat. 52,8% (2022: 46,2%) der Menschen, die zu uns kamen, waren bis 29 Jahre alt und 47,2% waren 30 Jahre oder älter.

Die Zahl der minderjährigen Schwangeren nahm einem Trend der letzten Jahre folgend weiter ab. Es wurden zwei minderjährige Schwangere beraten. (Minderjährige Schwangere im 5 Jahres Vergleich: 2021: 3, 2016: 16).

Information, konkrete Hilfen, Unterstützung

Nach wie vor kamen die meisten Ratsuchenden 39,2% (2022: 58%), weil sie sich Informationen rund um Schwangerschaft und Geburt wünschten. Es wurden Themen wie staatliche Leistungen (Elterngeld, Familiengeld, Kindergeld) und rechtliche Regelungen (Mutterschutz, Elternzeit, Vaterschaftsanerkennung) besprochen.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Inanspruchnahme dieser reinen Informationsunterstützung aber um fast 20%, da einerseits der konkrete Bedarf an Stiftungsleistungen und Sachspenden stark stieg (2023: 24,3% / 2022: 17,7%) und außerdem in sehr vielen Fällen Kontakt zu Behörden aufgenommen werden musste, um den existenziellen Bedarf der Familien zu sichern und zu decken. (2022: 9%; 2023: 27,7%).

2023 war in der Beratung eindeutig zu merken, dass existentielle Sorgen und Fragen der Grundversorgung deutlich zunahmen. Gleichzeitig dauerten Bewilligungen (auf Grund ebenfalls sehr hoher Anfrage bei den Ämtern) oft sehr lange und waren für Klient*innen teilweise wenig nachvollziehbar.

Bei der Klausurtagung Beratungsstellen für Regensburg im Juni Tagesordnung.



der Leiterinnen der Katholischen Schwangerschaftsfragen (Bayern) in 2023 kam dieses Problem ebenfalls auf die

Direktes Zitat aus der Pressemeldung des SkF Landesverbandes Bayern e.V. vom München 14. Juni 2023 (Autorinnen: Silvia Wallner-Moosreiner, SkF Landesgeschäftsführerin und Ruth Peter, SkF Landesreferentin):

„Ein Dauerproblem stellt die Überlastung der Ämter und Behörden und die daraus resultierende Wartezeit auf Hilfeleistungen dar. Eine Aufgabe der Beraterinnen, die zeitlich immer intensiver wird, ist die Weitervermittlung zu und Kooperation mit Behörden und Ämtern wie der Elterngeldstelle (rund 27 %), dem Jobcenter (rund 26 %) und der Familienkasse (21,5 %). (Auswertung der Jahresstatistik 2022 der katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in Bayern) (...) Astrid Paudtke,

Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen Landesverband Bayern, fordert daher dazu auf, das Wesentliche in den Blick zu nehmen: „Bürokratie sollte den Menschen dazu dienen, für Gerechtigkeit und Hilfe sorgen. Sie darf Notsituationen nicht unnötig verschärfen. Es ist dringende Aufgabe der Politik und auch der Verwaltung selbst, diesen Missstand anzugehen. Viele Lösungsmöglichkeiten sind klar ersichtlich- und unabhängig vom Fachkräftemangel. Die Stichworte sind Entbürokratisierung und Digitalisierung. Dank rund 22.000 Ratsuchenden allein in den katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in Bayern im Jahr 2022 haben wir einen großen Erfahrungsschatz, den wir gerne konstruktiv einbringen.“

Die Zeit der Familiengründung stellt sehr viele Familien ohnehin vor die Herausforderung großer finanzieller Veränderungen. Bürokratische Hürden, Unklarheiten über die Zuständigkeit der Ämter und Hilfen und ein Wust an Antragsformularen schüren außerdem Verunsicherung und Zukunftsängste. Information und Unterstützung bei der Klärung dieser Herausforderungen erleben die Klient*innen deshalb als sehr große Erleichterung.

Zahl der Kinder im Haushalt

37,3 % der Klient*innen hatten zum Zeitpunkt der Beratung noch kein Kind (2022: 39,6%), 34,1% ein Kind (2022: 33,8%), 12,1 % zwei Kinder, 7 % drei Kinder und 6,6% (2022: 3,8 %) hatten vier bis sechs Kinder.

Lebenssituation zum Beratungsbeginn

56,7 % der Klient*innen lebten mit einem Partner*in zusammen.

Stark stieg der Anteil der Ratsuchenden, die alleine mit Kind/ern lebten. (2023: 35,9%; 2022: 27,1%). Allein und getrennt zu erziehen bringt eine Vielzahl von zusätzlichen Fragen und Belastungen mit sich. Die Zahl der allein und getrennt Erziehenden wächst kontinuierlich, (im Laufe der letzten drei Jahre in unserer Beratungsstelle um insgesamt mehr als 10%; 2020: 24,2%), deshalb ist es wichtig, Politik und Gesellschaft immer wieder darauf hinzuweisen und zu sensibilisieren, diese Personengruppe besonders im Blick zu behalten.

Berufsausbildung

Die Anzahl der Ratsuchenden mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung nahm weiterhin leicht zu (2023: 60,8%; 2022: 60,2%). Die Beratenen ohne Berufsabschluss gingen leicht zurück (2023: 33,2%; 2022: 33,6). Noch deutlicher ist dieser Trend zu erkennen, wenn man die Zahlen im zehn Jahres Vergleich sieht: 2013 waren 45,5% ohne Ausbildung.

Anlass der Kontaktaufnahme (Mehrfachnennungen möglich) und konkrete Hilfen

89,6% aller Klient*innen hatten Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen, wie z.B.: Kann ich Bürgergeld, oder Wohngeld beantragen? Bekomme ich Elterngeld? Was ist eigentlich Elterngeld plus? Welche Elternzeitregelungen gibt es? Wer kann einen Antrag auf Kinderzuschlag stellen und wo?

Bei 84% (2022: 67,6%) war zusätzlich die finanzielle Situation ein Anlass der Kontaktaufnahme. Besonders fällt auf, dass das im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung im 16,3% ist. Hierbei handelte es sich um Frauen, Männer und Paare, die bereits finanzielle Sorgen hatten oder mit einer schwierigen finanziellen Situation nach der Geburt zurechtkommen mussten.

Auch diese starke Zunahme verdeutlicht eine dramatische Zuspitzung der existentiellen Situation vieler Familien im letzten Kalenderjahr!

Zunehmend wird von Ämtern und Behörden, bei denen eine finanzielle Unterstützung beantragt werden kann, verlangt, digitale Wege der Antragsstellung zu nutzen. Die Möglichkeiten der Online-Beantragung ist sehr zu befürworten, da es schnell geht und Unterlagen nicht verloren gehen können. Allerdings fehlt etlichen Klient*innen das digitale Wissen und die passende digitale Ausstattung.

Nötig wären Computer und Ansprechpartner*innen z.B. in den Jobcentern vor Ort, bei denen die Menschen Unterstützung bekommen.

Des Weiteren kamen viele Ratsuchende wegen rechtlicher Fragen (51,3%) oder Fragen bzgl. der Berufs- und Ausbildungssituation (41,4%).

Stark zugenommen hat auch das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ (31%), da die Kinderbetreuung in Bamberg weiterhin für viele Familien von großen Unsicherheiten geprägt ist (wann bekomme ich einen Betreuungsplatz und wo? Wie kann ich meine Berufstätigkeit wieder aufnehmen? Welche Alternativen zur KiTa gibt es?)

Weitere Problembereiche waren: die Wohnungssituation und -suche, die eigene gesundheitliche Situation, die physischen und psychische Belastung, fehlende Unterstützung durch das soziale Umfeld, Trennung oder Probleme in der Partnerbeziehung, Fragen zur Vorsorge, Schwangerschaft und Geburt.

Ein anderer Themenkomplex waren Probleme nach Fehl- oder Totgeburt sowie reproduktionsmedizinische Behandlungen.

Konkrete Hilfeleistungen:

Bezeichnung	Anteil bzg. Personen
Informationsvermittlung	96,0
Behördenkontakt/en	67,7
Vermittlung von Stiftungsleistungen	30,4
Vermittlung von Sachleistungen	29,0
Arbeitsplatzproblemen/-suche	7,5
Wohnraumbeschaffung/-sicherung	7,0
Durchsetzung von Rechtsansprüchen	5,6

2.3 Finanzielle Hilfen

Nach Jahren der besonderen Belastung für Familien und allein oder getrennt Erziehenden durch Corona und den daraus resultierende Einschränkungen, war das Jahr 2023 ebenfalls wieder besonders für diese Personengruppen herausfordernd, vorallem in finanzieller Hinsicht. Weltweite Kriege und die unter anderem dadurch zunehmenden Kosten für Bedarfe des täglichen Lebens, beschnitten das Familieneinkommen oft so grundlegend, dass große Existenz- und Zukunftsängste entstanden.

Die Möglichkeit der Beantragung finanzieller Hilfen in der Schwangerschaft diente wiederholt als Grund, unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Häufig wurden dann im Kontext der Beratung, andere soziale und psychosoziale Themen (z.B. Zukunftssorgen, Schwierigkeiten in der Familie, Partnerschaftskonflikte, psychische Probleme, Suchtproblematik, Fragen zu Pränataldiagnostik usw.) angesprochen.

2023 wurden an bedürftige Ratsuchende insgesamt 161,234,53 Euro finanzielle Hilfen durch verschiedene Stiftungen vermittelt.

Unterstützung 2023 im Bereich finanzieller Hilfen:

„Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“ (2023 Auszahlungsbetrag)	141.726,77 €
Hilfen aus dem diözesanen Hilfsfonds:	
Beihilfen	12.337,76 €
Soforthilfefonds der Beratungsstellen	900,00 €
Familienstiftung KINDERREICH (u. Adventsaktion der Erzdiözese Bamberg)	1.800,00 €
Flüchtlingsfonds der Erzdiözese Bamberg	720,00€
 Aktion für das Leben	 3.750,00 €
 <u>Gesamtsumme der finanziellen Zuwendungen</u>	 <u>161.234,53 €</u>

3. Schwangerschaftskonfliktberatung

Das psychosoziale Beratungsangebot und die Unterstützung im Schwangerschaftskonflikt gehört weiterhin zu unserem Leistungsangebot. Beratung und Begleitung im Schwangerschaftskonflikt wurde ebenso angeboten wie die Beratung bei Fortsetzung der Schwangerschaft und nach einem Schwangerschaftsabbruch. Darüber hinaus werden weitere psychosozialen Hilfen und Beratungsangebote bereitgestellt.

Eine Bescheinigung über die im Schwangerschaftskonflikt durchgeführte Beratung gemäß

§§ 5 und 6 SchKG wird seit 1. Januar 2001 auf Weisung des Papstes und der Deutschen Bischofskonferenz nicht mehr ausgestellt. Ratsuchende wurden bereits bei der Terminvereinbarung informiert, dass sie keine Beratungsbescheinigung erhalten können. Im Berichtszeitraum 2023 fanden im existentiellen Schwangerschaftskonflikt **zwei** Konfliktberatungen statt. **Drei** Frauen wurden nach einem Abbruch nachgehend begleitet.

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung

4.1 Einzelberatung

Unser Beratungsangebot und die Begleitung nach der Geburt beinhaltete im Jahr 2023 folgende Themenbereiche:

- Beratung, Unterstützung und Hilfestellung bei der Beantragung staatlicher Leistungen wie z. B. Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Elterngeld Plus, Kindergeld, Wohngeld, Bürgergeld, Bayer. Familiengeld und Kinderzuschlag.
- Vermittlung und Beantragung von kirchlichen, staatlichen und privaten Stiftungsleistungen
- Beratung bei Fragen zum Sorgerecht, Unterhalt oder Vaterschaftsanerkennung
- Beratungsangebot und Unterstützung bei Behinderung oder Erkrankung des Kindes
- Beratung und Begleitung im Trauerprozess bei Fehl- oder Totgeburten
- Unterstützung und Information beim Erwerb von Erziehungskompetenzen und Einfinden in die Elternrolle (in Kooperation mit unserer hausinternen Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche u. Eltern)
- Information und Kooperation mit anderen Beratungsdiensten
- Aktive Vermittlung zum KoKi Netzwerk (v.a. Einsatz von Familienhebammen)
- Beratung bei Partnerschaftskonflikten
- Weitervermittlung bei Fragen zur Berufs- und Ausbildungssituation
- Unterstützung bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und Fragen bzgl. Kinderbetreuung.
- Möglichkeit zur vertraulichen Geburt
- Beratung über Verhütung und Familienplanung

4.2 Gruppenangebote und Veranstaltungen 2023

Schwanger und 1000 Fragen

Seit vielen Jahren ist dieser Vortrag fester Bestandteil unserer Beratungsstelle. Den werdenden Eltern wird darin ein kompakter Überblick über alle mit Schwangerschaft und Geburt zusammenhängenden finanziellen Leistungen und rechtlichen Regelungen gegeben. Hilfen wie Mutterschaftsgeld, Elterngeld und Elternzeit, Kindergeld und dergleichen werden vorgestellt.

Zudem wird das breite Spektrum unseres Beratungsangebots präsentiert und auch präventiv die mögliche psychosoziale Hilfe der Beratungsstelle im Krisenfall angesprochen, die bis zum 3. Geburtstag des Kindes möglich ist.

Der Vortrag wurde zwei Mal online angeboten und findet auch in diesem Format großen Anklang. Im Jahr 2023 haben wir damit 41 Personen erreicht. Einige der Teilnehmenden nahmen für weitere Fragen im späteren Verlauf der Schwangerschaft auch Einzelberatungstermine wahr.

4.3 Das Projekt

Die CariBoutique ist ein Projekt der katholischen Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des Caritasverbandes für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. und unterstützt bereits seit 2006 schwangere Frauen und Familien, die in der Beratungsstelle Beistand und Begleitung erhalten. Im Jahr 2023 konnte 330 Kinder geholfen werden.

Im Sinne des Leitbildes der Caritas ist die CariBoutique ein Angebot, das sich an den Nöten der Familien orientiert. Hier werden Familien in ihrer Würde geschützt, indem sie durch Sachspenden Spielzeug oder Kleidungsstücke für Kinder kostenfrei erhalten. Zielgruppen sind vor allem kinderreiche Familien, Allein-/Getrennterziehende, Flüchtlingsfamilien und Familien im Bezug von staatlichen Leistungen wie Kinderzuschlag, Wohngeld oder Bürgergeld.



Die CariBoutique ist Dank des Einsatzes 13 ehrenamtlicher Helferinnen für alle Schwangeren und Eltern mit Kindern bis zu 3 Jahren jeden Dienstag zwischen 14:00 und 16:00 Uhr und jeden Donnerstag zwischen 10:00 und 12:00 Uhr (außer in den Schulferien) geöffnet. Berechtigungsscheine werden direkt über die Schwangerschaftsberatungsstelle ausgestellt.

5. Beratung im Bereich Kinderwunsch, Pränataldiagnostik, Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes, Tot- und Fehlgeburt, Vertrauliche Geburt

Auf der Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend steht zu lesen, dass „in Deutschland (...) fast jedes zehnte Paar zwischen 25 und 59 Jahren ungewollt kinderlos (ist). Für die Erfüllung des **Kinderwunsches** sind diese Paare auf medizinische Hilfe angewiesen. Die reproduktionsmedizinische Behandlung stellt für die Betroffenen nicht nur finanziell, sondern auch körperlich und seelisch eine erhebliche Belastung dar. Unterschiedliche rechtliche Möglichkeiten in Deutschland und im (europäischen) Ausland fordern die Paare zusätzlich heraus sich mit persönlichen Werten und ethischen Entscheidungen auseinanderzusetzen.

Vielen Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch fällt es schwer, ihre Sorgen und Nöte im Freundeskreis oder in der Familie zu teilen. Dabei ist es in belastenden Lebenssituationen wichtig, sich austauschen zu können.“ Im Berichtszeitraum 2023 war dies für vier Klient*innen Anlass unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Beratungsprozesse mit diesen Personen dauerten meist über einen längeren Zeitraum an.

Psychosoziale Beratung vor, während und nach **pränataler Diagnostik und bei zu erwartender Behinderung des Kindes** ist fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes.

Ergänzend zur medizinischen Beratung, die in den Arztpraxen stattfindet, finden Ratsuchende an unserer Stelle Ansprechpartnerinnen, um Sorgen, Ängste oder ambivalente Gefühle zu äußern, die Bedeutung von Befunden und den Umgang mit beunruhigenden Untersuchungsergebnissen zu besprechen und für sich als werdende Eltern zu verstehen und einzuordnen.

Auch wenn im Jahr 2023 bei keiner Klient*innen ein auffälliger Befund bei einer pränatalen Untersuchung der Grund war, Kontakt zu uns aufzunehmen, so sprachen die Beraterinnen, vor allem bei Frauen, die vor der 12. Schwangerschaftswoche kamen, das Thema der Pränataldiagnostik proaktiv an. Die Entscheidung, welche Untersuchungsangebote man durchführen lassen möchte, müssen Schwangere und deren Partner*innen nämlich bereits am Beginn der Schwangerschaft treffen. Dies löst Fragen und Unsicherheiten aus, die im geschützten Rahmen des Beratungsgespräches besprochen werden können.

Auch im Jahr 2022 stieg „die relative Zahl der **Totgeburten** je 1.000 Geborenen (Totgeburtenquote) von 4,3 auf 4,4. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, nimmt die Totgeburtenquote in Deutschland seit 2010 tendenziell zu.“

(https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/07/PD23_287_12.html)

Wenn Eltern Abschied von ihrem Baby nehmen müssen, egal ob in einer frühen Schwangerschaftswoche oder erst gegen Ende der Schwangerschaft, sind Trauer und Schmerz unermesslich groß. In dieser Situation waren wir im Jahr 2023 für **10** Klient*innen und deren Familien in der Beratungsstelle da und haben den Trauerprozess begleitet. (2022: 5 Klient*innen)

Im Berichtsjahr 2023 wurden in unserer Beratungsstelle keine Beratungen zur **vertraulichen Geburt** (Stufe I und II) durchgeführt.

6. Aktivitäten im Bereich der sexuellen Bildung

Nachdem 2022 eine auf zwei Jahre befristete Teilzeitstelle eigens für unser Programm zur werteorientierten sexuellen Bildung (LoveTours) begründet wurde, konnte 2023 (im Rahmen des zweiten Jahres) das Workshopangebot deutlich ausgeweitet und annähernd verdoppelt werden.

2022 fanden 25 Workshopeinsätze statt, 2023 wurden insgesamt **47** Workshops an Schulen und in Pfarrgruppen durchgeführt, wobei wir knapp **1000** Jugendliche erreichten. Die neu konzeptionierten Schwerpunktmodule „Pornografie als Liebes- und Beziehungskiller“ und „Social Media“ entwickelten sich schnell zu festen Bestandteilen unserer Workshops und erfreuten sich großer Beliebtheit unter den Schüler*innen. Dies wurde neben dem direkten Feedback auch durch die neue gestaltete Evaluation ersichtlich. Diese ermöglicht es uns besser abzubilden, welche Themen für die Jugendlichen von besonderer Relevanz sind und bringt deutlichere Rückmeldung durch ein Benotungssystem.

Bei der Auswertung der Evaluation wurde klar, dass neben unserem neuen Themenschwerpunkt „Digitales“, auch unsere Themenklassiker „Beziehung und Partnerschaft“, sowie „Verhütung“ weiterhin von großer Wichtigkeit für die Teilnehmenden sind.

Nicht nur die Schüler*innen vergaben sehr gute Bewertungen (Durchschnittsnote von **1,7**), auch die Lehrerinnen und Lehrer betonten vielfach den hohen Gewinn unserer LoveTours für die jungen Menschen und die Lehrenden.

Zitat aus einer E-Mail einer Lehrerin:

*„Meine Kolleginnen und Kollegen aus der Biologiefachschaft sahen im letzten Schuljahr die von Herrn Bitsch durchgeführten Workshops (...) als große Bereicherung, sowohl für die Schüler*innen als auch für uns Lehrkräfte. Sehr flexibel, modern und nah an den Heranwachsenden kann eine externe Person, (...), Themen ansprechen, debattieren und erarbeiten, was in einem Lehrer-Schüler*innen Gefälle im Unterricht zum Teil gar nicht oder nur schwer umsetzbar ist. Der digitale Weg (taskcard) mit umfangreichen Informationen über Anlaufstellen, Links zu Themen, die in der Pubertät bewegen, oder auch dem Angebot, sich hilfesuchend anonym an einen vertrauenswürdigen Experten zu wenden, ist für unsere Schülerschaft nur gewinnbringend. (...) Herr Bitsch ist am Puls der Zeit, auch Themen wie Pornographie als Liebeskiller, rechtliche Aspekte bzgl. Cybergrooming, Teilen von sexualisierten bzw. sexuellen Inhalten wurden in den Workshops aufgegriffen, die unserer Gesellschaft große Probleme bereiten. Eltern kommen hilfesuchend auf uns zu - wir Schulen können dem nicht alleine begegnen; wir sind auf starke Partner angewiesen.“*

Doch nicht nur in der Konzeptionierungserweiterung um neue Schwerpunkte und Inhalte ist viel geschehen, auch in der Qualitätssicherung ist einiges passiert. Das LoveTours Team ist gewachsen, während 2022 noch drei Tourer*innen die LoveTours durchgeführt haben, sind es mittlerweile sechs Personen, die nicht nur die



Workshops gestalten, sondern sich auch abseits davon trafen um an Fachtagungen und Fortbildungen zu Themen der Sexualität teilzunehmen.

Umso bedauerlicher ist es, dass mit Ende des Jahres 2023 die Stellenfinanzierung für den Sexualpädagogen Janik Bitsch ausläuft, weshalb davon auszugehen ist, dass die Anzahl der möglichen Workshops wieder halbiert werden muss, obwohl der Bedarf und die Anfragen weiterhin hoch bleiben werden.

7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit Flüchtlingen / Asylbewerbern

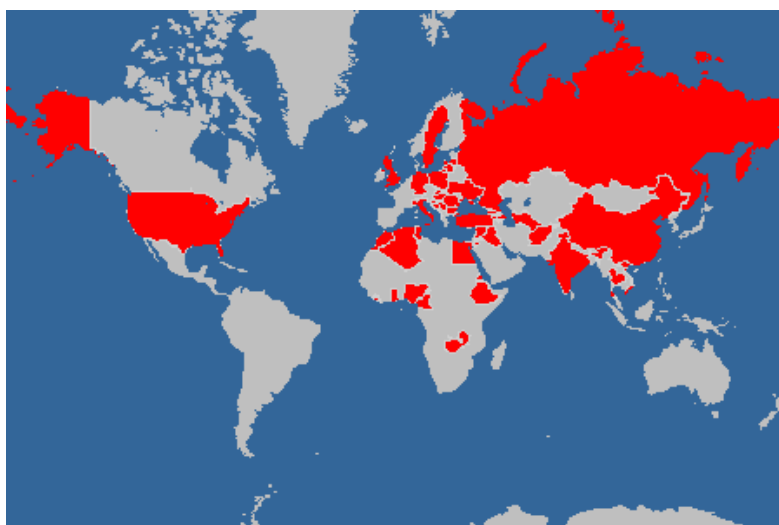
Staatsangehörigkeit und aufenthaltsrechtlicher Status

Der Großteil unserer Klient*innen war im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit (63,4%). Insgesamt wurde Menschen aus 43 Ländern beraten. Sie kamen unter anderem aus Syrien (13,3%), Eritrea (2,4%) und Rumänien (2,1%).

Innerhalb der Personengruppe, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besaß, verfügte der Großteil der Menschen mit Fluchthintergrund über eine Aufenthaltserlaubnis. Nur ca. 2% aller bei uns beratenen Klient*innen hatten eine Aufenthaltsgestattung.

Diese geringe Zahl ist sicherlich der besonderen Situation in Bamberg geschuldet. Hier vor Ort befindet sich die Ankereinrichtung Oberfranken. Dort ist die Verweildauer oft kurz und die Menschen binden sich deshalb erst nach ihrer neuen Wohnortzuteilung an Beratungsstellen an.

Viele der Frauen, Männer und Familien mit Fluchhintergrund die zu uns kommen, sprechen inzwischen gut Deutsch und besitzen teilweise sogar schon die deutsche Staatsangehörigkeit. Andere Klient*innen konnten in Englisch beraten werden. In Einzelfällen wurden Dolmetscher hinzugezogen.



Herkunftslander der Ratsuchenden

8. Öffentlichkeitsarbeit

Titel der Veranstaltung	Datum	Veranstaltungsort/per Videokonferenz
Schwanger und 1000 Fragen	11.05.2023	Videokonferenz
	26.10.2023	Videokonferenz
Herausgabe Jahresbericht 2022	31.03.2023	Caritas Beratungshaus
Fachtag Borderline	10.11.2023	Landratsamt Bamberg

Wir sind über die Homepage, Facebook, Instagram und diverse Websites für die Öffentlichkeit präsent. In Pressemitteilungen und auf unserer Homepage wurde auf unser Beratungsangebot und unsere Veranstaltungen hingewiesen.

Durch die Mitwirkung bei verschiedenen Veranstaltungen, fachlichen Arbeitskreisen und Gremien leisten wir wesentliche Lobbyarbeit im Kontext der Schwangerschaftsberatung.

In der Regionalzeitung „Fränkischer Tag“ wurden die Kontaktdaten unserer Beratungsstelle unter „Hilfeangebote“ täglich aufgelistet.

9. Qualitätssicherung

Die Qualität der Beratung und die Professionalität der Mitarbeiter*innen wurden neben den fachspezifischen Fortbildungen und regelmäßiger Supervision sowie pastoraler Begleitung sichergestellt. Alle Beraterinnen verfügen über eine umfassende Beratungskompetenz, viele Jahre Berufs- und Beratungserfahrung sowie der systemischen Fortbildung speziell für die Schwangerschaftsberatung. (Eine Kollegin gerade in Ausbildung).

10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiterinnen

Veranstaltung	Datum	Teilnehmerinnen
Sopart Schulung „Export“	18.01.2023	U. Kreck, K. Bete
Supervision	01.02.2023 10.05.2023 08.11.2023	Für alle Mitarbeitenden
Outlook Schulung	02.02.2023	Wachter Jasmin
Outlook Schulung	03.02.2023	Gunzelmann Katrin
Verhütungsmittel Update	06.02.2023	Bitsch Janik
Bürgergeld	15.02.2023	Bete Katharina
Geschwisterbeziehungen	08.03.2023	Bete Katharina
Pastorale Begleitung	29.03.2023 21.06.2023 22.11.2023	Für alle Mitarbeitenden
Schwangerschaftskonflikt-beratung	10.05.2023	Beck Eva
Der Wunsch nach einem weiteren Kind	17.05.2023	Bete Katharina
Sexualpädagogik – Heißes Eisen	19.09.2023 – 22.09.2023	Bitsch Janik
Sopart Schulung „Löschen“	09.11.2023	U. Kreck, K. Gunzelmann
Psychosoziale Beratung -systemisch und	13.11.2023 - 14.11.2023	Beck Eva
Schulung zur Fachkraft für vertrauliche Geburt	07.12.2023 – 08.12.2023	U. Kreck
Nextcloud Schulung	19.12.2023	E. Beck K. Gunzelmann

11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Teilnahme an Arbeitskreisen

Besuchte Arbeitskreise im Jahr 2022:

Arbeitskreis allein getrennt Erziehen, Arbeitskreis Frühe Hilfen / KoKi, Arbeitskreis Krise nach der Geburt, Arbeitskreis Schwangerschaftsberatungsstellen Bamberg, Arbeitskreis Schwangerschaftsberatungsstellen Forchheim, Arbeitskreis Schwangerschaftsberatungsstellen und KoKi, Leiterinnentreffen SkF Landesstelle, Dienststellenleiterkonferenz.

Neben den Arbeitskreisen findet fortlaufend interdisziplinäre Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit dem Kollegium der diversen Beratungsstellen in unserem Caritas Beratungshaus (Schuldnerberatung, Flüchtlings- und Integrationsberatung, allgemeine soziale Beratung, Beratungsstelle für Kinder, Eltern u. Jugendliche) sowie einer Vielzahl von Akteur*innen aus verschiedenen Institutionen, wie z. B. KoKi, Hebammenpraxen, Gynäkologen statt.

Rück- und Ausblick:

Das Jahr 2023 begann in unserer Beratungsstelle mit einer einschneidenden und schockierenden Veränderung in unserem Team.

Am 13.März verstarb unsere liebe Kollegin Frau Inge Hooch.

Frau Hooch war über 30 Jahren als Beraterin beim Caritasverband und in der Schwangerschaftsberatung beschäftigt. Mit ihr verloren wir eine Menschenfreundin, die wie kaum eine andere das Leitbild der Caritas „Not sehen und handeln“ gelebt hat. Durch ihre ruhige, offene und vorurteilsfreie Art im Umgang mit allen Menschen mit denen sie beruflich und privat in Kontakt kam, gelang es ihr stets eine Atmosphäre des „sich angenommen föhlens“ zu schaffen. Wir vermissen sie als liebevollen Menschen, reflektierte Kollegin und interessierte Zuhörierin, als positive Impulsgeberin und als Ruhepol unseres Teams!

Im Laufe des Jahres erlebten wir viele Klient*innen, die geschockt waren und mit Tränen reagierten, wenn wir Ihnen den Tod von unserer lieben Kollegin mitteilen mussten.

Inge hat in der Caritas, in unserem Team und ebenso auch bei den Menschen die sie beraten und begleitet hat, viele tiefe Spuren hinterlassen!

Wir werden immer an sie denken und sie als Teil unseres Teams vermissen!



Zum 31.12.2023 mussten wir leider auch beruflichen Abschied nehmen von Herr Janik Bitsch (Diplom Pädagoge und zuständig für alle Angebote zur sexuellen Bildung). Dessen auf zwei Jahre befristete Stelle, leider nicht weiter finanziert werden konnte.



Zum 1.12. 2023 kam Frau Kristina Renner (Sozialpädagogin (M.A.) neu als Beraterin ins Team. Herzlich Willkommen!

Nach allen Umbrüchen und schmerzhaften Veränderungen im Jahr 2023, blicken wir dennoch positiv ins Jahr 2024 und freuen uns auf viele bereichernde menschliche Begegnungen.

Wir begleiten auch weiterhin mit vollem Engagement die Menschen, die das Glück, aber auch die Herausforderung der Familienplanung, der Familiengründung oder des Familienalltags gestalten und meistern wollen und müssen.